

Die rumänische Sphinx

In den letzten Tagen ist die Erwartung, wohin die rumänischen Geschicke sich wenden werden, wieder in fieberhafte Sitz-Zustände geraten. Und die widersprechendsten Nachrichten werden von beiden Seiten mit Leidenschaft für wahr erklärt. Zu diesem Wirrsal von Kriegs- und Friedensmeldungen hat nicht wenig beigetragen, daß der König in den letzten Tagen sowohl die zur Neutralität ratenden konservativen Politiker Majorescu und Carp, als auch den für den Anschluß an die Entente eintretenden Filipescu empfangen hat. Selbstverständlich knüpfen die Blätter verschiedener Richtung an diese Audienzen Kommentare, die einander genau entgegengesetzt sind. Nach dem einen sei der Vertrag mit Rußland schon geschlossen, Bratianu habe sich zum Eingreifen an der Seite Rußlands verpflichtet — man wisse nur noch nicht, in welchem Zeitpunkt es zu erfolgen habe. Dem gegenüber gibt ein russisches Blatt, „Rußlose Wiedomosti“, eine Uebersicht über die Situation, die die russische Hoffnung auf den Anschluß Rumäniens als sehr gering erscheinen läßt. Es heißt dort:

„Die politische Lage hat in den letzten Tagen an Klarheit gewonnen. Man muß sich mit der Tatsache abfinden, daß die Zentralmächte wieder die Oberhand in Bukarest gewonnen haben. Die Munitionstransporte aus Rußland sind eingestellt, die alte Munition wird in Kiew zurückgehalten. Bei der letzten Unterhaltung Bratianus mit dem russischen Gesandten hat Bratianu erklärt, Rumänien sei nicht in der Lage, gegen die Zentralmächte zu marschieren und auch russische Truppentransporte durch rumänisches Gebiet zu gestatten, solange Rußland nicht erweiterte Territorialbesetzungen in Ungarn vorgenommen hat. Die Besetzungen wären ausreichend, wenn die Russen mindestens die Hälfte Siebenbürgens besetzten. Rumänien könne jetzt den Durchmarsch russischer Truppen nicht gestatten, weil die Zentralmächte dies als ausreichenden Kriegsgrund ansehen würden und Rumänien infolge seiner ungünstigen strategischen Situation in eine sehr kritische Lage kommen würde.“

Diese Äußerungen des russischen Blattes bestätigen übrigens die von uns schon letzte Woche veröffentlichte eigene Meldung, nach der die Vertreter der Zentralmächte der rumänischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden einen solchen Durchmarsch als Kriegsgrund ansehen.

In den Zentralmächten scheint man nach der Haltung der Presse für die nächste Zeit eine Entscheidung zu erwarten, und zwar eine Entscheidung im Sinne der russensfreundlichen Politiker Rumäniens. Der 20. August rückt immer näher, und für diesen Tag wurde bekanntlich schon vor Wochen das Vorschlagen der rumänischen Armee vorausgesetzt. Nicht ohne Absicht gibt heute die Agentur Wolff eine Meldung des rumänischen Blattes „Steagul“ wieder, nach dem am Mittwoch eine Art Kriegsrat in Bukarest stattgefunden habe, an dem auch der russische Militärattaché teilgenommen habe. Wenn sie zutrifft, so wäre die Entscheidung eigentlich schon gefallen.

Es ist nicht zu verwundern, daß bei dieser Lage, die der jener Maitage 1915, da Italien vor der Entscheidung stand, verzweifelt ähnlich steht, auch Gerüchte umherwirren, die wissen wollen, die Zentralmächte hätten versucht, durch Landabtretungen Rumänien zu gewinnen. Wie ein Telegramm im heutigen Blatte mitteilt, werden diese Gerüchte von deutscher Seite sehr entschieden dementiert. Man kann sich auch nicht recht vorstellen, was abgetreten werden sollte. Es könnte sich natürlich nur um Gebiete handeln, die zu Ungarn gehören. Nun liegen aber aus jüngster Zeit Rundgebungen von jener Seite vor, die es als gänzlich ausgeschlossen erscheinen lassen, daß die ungarische Regierung je in eine Abtretung von Teilen Siebenbürgens an Rumänien einwilligen würde. Man mag sich erinnern, daß in einer der letzten Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses von allen Seiten mit leidenschaftlicher Eindringlichkeit erklärt wurde, solange ein Ungar atme, werde das Land für die Integrität und für die Verteidigung Siebenbürgens kämpfen. In diesem Gedanken fanden sich die Redner der Opposition mit dem

Grafen Tisza. So ist ein Nachgeben von dieser Seite so gut wie ausgeschlossen.

In Rumänien selbst herrscht offenbar eine Erregung, die schwer mehr einzudämmen ist. Von beiden Seiten wird mit Macht ins Horn gestoßen. In Silistria hat eine russenfreundliche Menge dem französischen Botschafter, der sich auf einer Reise durch die Dobrudscha befand, eine begeisterte Kundgebung gebracht. In Bukarest aber hat die sozialdemokratische Partei Rumäniens am Sonntag eine große Protestversammlung gegen einen Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg abgehalten. In dieser wurde nicht nur aus Grundsatz gegen den Krieg gesprochen, man äußerte sich auch mit großer Deutlichkeit über die Aussichtslosigkeit eines solchen Unternehmens, das als „größte Sinnlosigkeit“ bezeichnet wurde. Weder die russische noch die englisch-französische Offensive sei so erfolgreich, daß aus einem Anschluß an die Entente in diesem Augenblick Nutzen für Rumänien erwachsen könnte. Die Redner wendeten sich übrigens ebenso scharf gegen Bratianu wie gegen Take Ionescu und Filipescu. Von Bratianu wurde gesagt, er habe der einen Partei Getreide verkauft und zugleich mit der anderen heimlich ein Bündnis geschlossen — er wolle den Krieg unter allen Umständen, und darum müsse man gerade ihn am heftigsten bekämpfen.

Auf die Gefahren eines Krieges gegen die Zentralmächte weisen übrigens auch nüchtern denkende Rumänen aus anderen Lagern hin. Insbesondere hört man immer wieder Stimmen, die auf die schwere Gefährdung aufmerksam machen, der Rumänien ausgesetzt wäre, wenn die an der Donau stehenden deutschen Truppen den Fluß überschreiten und zugleich die Bulgaren von Süden einbrechen würden. Die Hauptstadt sei in einem solchen Falle von den Bulgaren in fünf Tagen zu erreichen, also viel früher als es einer russischen Armee möglich wäre, zu Hilfe zu kommen.

Wir beschränken uns auf diese Zusammenstellung von Symptomen, die alle bekräftigen, daß eine Entscheidung nicht mehr ferne ist.

(Drahtberichte)

München, 17. d. Der Berliner Berichterstatler der „M. N. N.“ bezeichnet die Nachricht, Deutschland habe in Bukarest die Abtretung österreichischer Gebiete angetragen, um damit Rumäniens Neutralität zu erkauften, als törichte Erfindung.

Ein Kriegsrat?

Bukarest, 18. d. (Wolff.) Dem „Steagul“ zufolge fanden am Mittwoch im Kriegsministerium Beratungen statt, an denen der Ministerpräsident, der Generalsekretär des Kriegsministeriums, der Kommandant des dritten Armeekorps und der russische Militärattaché, Oberst Tatarinow, teilnahmen.